Weihnachtsandacht der Ersten Präsidentschaft

Die Mitglieder der Ersten Präsidentschaft sprachen während der alljährlichn Weihnachtsandacht am 3. Dezember 2000 über die Bedeutung des Weihnachtsfestes

Dies war die erste Weihnachtsandacht, die im neuen Konferenzzentrum abgehalten wurde, und die erste, bei der das Orchester am Tempelplatz den Tabernakelchor und die Anwesenden begleitet hat.

Präsident Gordon B. Hinckley, der die Schlussansprache hielt, wünschte den Zuhörern ein fröhliches Weihnachtsfest und erinnerte sie daran, dass sie zusammengekommen seien, um „unseren Herrn Jesus Christus, dessen Leben und Tod für uns alle so viel bedeuten, zu verehren. In dieser Versammlung singen und beten und sprechen wir zu Ehren des Herrn, des Allmächtigen, der sich herabgelassen hat, zur Erde zu kommen – der in einem besiegten Volk unter den einfachsten Umständen in einem Stall geboren wurde."

Präsident Hinckley erklärte, dass wir in der Fülle der Zeiten leben und bat die Zuhörer, vor allem auf den Ausdruck *Fülle* zu achten. „Er bedeutet, dass alles Gute aus vergangenen Zeiten zusammengefügt und nun in dieser letzten Evangeliumszeit wiederhergestellt wurde," sagte er.

Er brachte seine Dankbarkeit für die Freiheit, die viele Mitglieder der Kirche genießen, zum Ausdruck. „Dieser kostbaren Gabe – der Freiheit des Menschen – liegt die Würde des Menschen zugrunde, wie der Erretter gelehrt hat", erklärte Präsident Hinckley. „Er hat klargestellt, wie wertvoll jede einzelne Seele ist. Daher heißt es in den Psalmen: 'Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist.' (Psalm 33:12.) Ich glaube, dass sich die Freiheit des Menschen aus der wunderbaren Lehre von Christus ergibt. Schon Paulus hat zu den Korinthern gesagt: 'Wo der Geist des Herrn wirkt, da ist Freiheit' (2 Korinther 3:17)."

FOTO: JED CLARK

Präsident Hinckley spricht zu den Mitgliedern während der Weihnachtsandacht, die zum erstenmal im neuen Konferenzzentrum abgehalten wird.

Dann sprach Präsident Hinckley über den Erretter, dessen Geburt wir zu Weihnachten gedenken:

„Letzten Endes steht dann, wenn die Jahrtausende alle vergangen sind, wenn die Unmenschlichkeit, mit der der Mensch dem Menschen begegnet, aufgezeichnet und die große Liebe Gottes für seine Kinder in ihrem wahren Ausmaß erkannt wurde, über dem allen einzig und allein Jesus Christus, der Erlöser der Welt, der Erretter der Menschen, der lebendige Sohn des lebendigen Gottes, der Fürst des Friedens, der Heilige Israels.

Jesaja sagte schon Jahrhunderte vor dem Kommen Christi: 'Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens.' (Jesaja 9:6.) …

Er war – auf Weisung seines Vaters – der Schöpfer der Erde gewesen, denn schon Johannes schreibt, dass ohne ihn, nämlich 'ohne das Wort nichts [wurde], was geworden ist'. (Johannes 1:3.) Er war der große Jahwe, der sich den Propheten in alter Zeit kundgetan hatte.

Er war jenes kleine Kind, das in der Mitte der Zeit geboren wurde und uns ein Weihnachtsgeschenk machte. Er war die Auferstehung und das Leben – derjenige, der uns das Osterwunder brachte. Und er war es, der in der heutigen, großartigsten Evangeliumszeit von seinem Vater, dem allmächtigen Elohim und Gott des Universums, dem jungen Joseph Smith vorgestellt wurde. Und dieser Joseph Smith ist heute der wichtigste Zeuge dafür, dass Jesus Christus lebt."

Präsident Hinckley sprach darüber, wie er einmal den heiligen Wald besuchte. Dann zitierte er das Zeugnis des Propheten Joseph Smith und schloss mit seinem eigenen Zeugnis, welches er vor einigen Jahren niedergeschrieben

hatte und das inzwischen vertont wurde und jetzt das Kirchenlied „Mein Erlöser lebt" (*Gesangbuch*, Nr. 84) ist.

Auch Präsident Thomas S. Monson, Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, und Präsident James E. Faust, Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, sprachen zu den Anwesenden über die Geburt des Erretters und den Geist der Weihnacht.

„Durch alle Generationen der Zeit", erklärte Präsident Monson, „ist die Botschaft Jesu immer dieselbe geblieben. Am Seeufer im schönen Galiläa sagte er zu Petrus: „Folge mir nach!" Zu Philippus sagte er: „Folge mir nach!" Levi, der am Zoll saß, bekam die Anweisung: „Folge mir nach!" Und an uns, wenn wir nur hören, ergeht dieselbe freundliche Einladung: „Folge mir nach! Wenn wir heute seinen Spuren folgen, werden auch wir die Gelegenheit haben, ein Segen für das Leben anderer zu sein."

„Ich frage mich, warum die Weihnachtszeit nötig ist, um das Beste aus uns allen herauszuholen", sagte Präsident Faust. „Eltern lieben ihre Kinder 365 Tage im Jahr auf die gleiche Weise. Wir sind an jedem Tag in unserem Leben Nichten, Neffen, Onkel, Tanten, Cousins, Cousinen, Freunde und Brüder und Schwestern im Reich Gottes. Ich hoffe nur, dass wir uns täglich bemühen, unser Herz ein kleines bisschen mehr zu öffnen, und dass wir dafür nicht auf die Weihnachtszeit warten. Ein Geschenk oder ein Ausdruck von Freundlichkeit ist vielleicht im Juli viel unerwarteter und geschätzt als im Dezember." □

Der Nauvoo Tempel holt die Vergangenheit in die Gegenwart

von R. Scott Lloyd

Bei der Errichtung des neuen Nauvoo-Tempels wird sehr sorgfältig auf handwerkliches Geschick und auf Qualität geachtet, vor allem bei den aufwändigen Steinmetzarbeiten, die jetzt für das Äußere des Tempels und das Taufbecken ausgeführt werden, erklärt der Mann, der mit der Beschaffung, Bearbeitung und den Meißelarbeiten an den Steinen beauftragt ist.

Elder Keith P. MacKay und seine Frau Karma gehörten zu den ersten Missionaren, die berufen wurden, an dem Tempel zu arbeiten, der, wie Präsident Hinckley erklärte „zur Erinnerung an diejenigen dastehen [wird], die dort am Ufer des Mississippi den ersten Tempel erbaut haben." („Dank sei dem Herrn für seine Segnungen," *Der Stern*, Juli 1999, 105)

„Es wurden Steinmetze aus den ganzen USA, wie sie 1841 bestanden haben, eingestellt, um die Sonnen-, Mond- und Sternsteine wie am ursprünglichen Nauvoo-Tempel anzufertigen", sagt Elder MacKay, dessen Firma mit Sitz in Utah viele bekannte Gebäude restauriert hat, u. a. den Manti-Tempel in Utah.

Treu nach dem Vorbild der früheren Errichter des Nauvoo-Tempels stellte Elder MacKay Künstler aus Kanada, Pennsylvania, Indiana, Idaho und Utah ein, um die architektonischen Besonderheiten nachzubilden, die den Tempel aus dem Jahr 1840 auszeichneten.

FOTO: JASON OLSON

Modelle aus Glasfaser der Sonnensteine wie dieses sind Vorlage für einige der besten Steinmetze.

„Soweit ich das beurteilen kann, sind das die besten Steinmetze in den USA und Kanada", sagt er. Nur wenige von ihnen sind Mitglieder der Kirche, doch sie sind alle eingeladen, den Tempel während der Tage der offenen Tür zu besuchen, die irgendwann im Jahr 2002 stattfinden werden, „und sie können es kaum erwarten", meint Elder MacKay.

Göttliche Führung ist in allen Bereichen des Projekts zuteil geworden, erzählt Elder MacKay, sogar bei der anfänglichen Auswahl von Kalkstein, der für die Fassade der Zementwände des Tempels verwendet wird. Früher gingen die Planer davon aus, dass Felsgestein aus den Steinbrüchen in und um Nauvoo genommen würde, aus denen auch das Material für den Originaltempel stammte. Da jedoch südlich von Nauvoo ein Damm errichtet worden ist, hat der Mississippi heute einen höheren Wasserstand als im Jahr 1840, und die beiden größten Steinbrüche stehen unter Wasser. Testbohrungen wurden in nahegelegenen Steinbrüchen vorgenommen, doch wurde dabei festgestellt, dass das Gestein nicht brauchbar war, da es durch die Sprengung zu sehr Schaden erlitten hat.

Auswahl des Gesteins

Durch Geschäftsbeziehungen fand man schließlich das Gestein, für das man sich dann entschied. Ted Orchard, ein Freund von Elder MacKay hat eine Firma, die den Granit für das Konferenzzentrum zugeschnitten hat. Bruder Orchard kannte den Besitzer einer Firma in einem anderen Bundesstaat, die einen Kalksteinbruch in Alabama gekauft hatte.

„Er hatte Ted angerufen und ihm erzählt, dass dieses Gestein zu verkaufen sei", erinnert sich Elder MacKay. „Und Ted hatte davon gehört, dass der Nauvoo-Tempel wieder aufgebaut werden sollte, also rief er mich an und sagte, ich solle mir dieses Gestein ansehen."

Mit dem Projektleiter Ronald Prince besuchte Elder MacKay den Steinbruch. Zu ihrer Verwunderung stellten die beiden Männer fest, dass der Kalkstein fast identisch war mit dem Material, aus dem der ursprüngliche Tempel bestanden hatte.

„Man kann [Bruchstücke] nebeneinander halten, und sie passen perfekt zusammen – sogar bis hin zu den schwarzen Linien, die durch das Gestein verlaufen", erklärt Elder MacKay.

Die Herausforderungen bei der Nachbildung

Die Nachbildung der Sonnen-, Mond- und Sternsteine war eine weitere Herausforderung. Es ist bekannt, dass zwei fast vollständig erhaltene Sonnensteine vom Originaltempel existieren. Einer ist im Besitz der Smithsonian Institution (eines Zusammenschlusses von 16 Museen und von Forschungsstätten) in Washington, D.C. und wird auch ausgestellt, der zweite befindet sich im Besucherzentrum in Nauvoo. Obwohl sie als Vorlage hilfreich sind, waren diese beiden Steine jedoch nicht als Modell verfügbar oder brauchbar.

Doch die Nachricht, dass der Tempel wiedererrichtet werden sollte, brachte eine Reihe kleiner Wunder in Form von Steinfragmenten des Originaltempels und seltene Fotografien des Gebäudes zum Vorschein. „Die Leute kamen auf uns zu und sagten, sie hätten dieses oder jenes Stück und vielleicht sei es ja hilfreich", erzählt Elder MacKay.

FOTO JASON OLSON; MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DER CHURCH NEWS

Anhand eines Glasfasermodells fertigt Wade Udall einen Rinderkopf für das Taufbecken an.

Beispielsweise brachte uns ein Mann ein großes Stück eines Sonnensteins, das er von einem Antiquitätenhändler gekauft hatte; auf dem Stein befand sich noch die sorgfältig eingearbeitete Darstellung einer Trompete über dem Gesicht der Sonne. Mit Hilfe von Fotografien formten Künstler aus Lehm den fehlenden Teil des Sonnensteins, einschließlich der Nase, die abgebrochen war. Dann wurden 28 Schichten Latex auf das fertige Stück aufgetragen. Als die Latexschicht abgekühlt war, wurde sie vom Stein genommen und diente als Form, mit der Modelle aus Glasfaser angefertigt werden konnten. Auf diese Weise wurden Modelle für die Sonnen-, Mond- und Sternsteine für die Steinmetze angefertigt.

Ein anderes kleines Wunder betrifft die Bearbeitung der Oberfläche auf den Kalksteinblöcken, die das Fundament und die Wände des Tempels bilden. Als Arbeiter den Boden an der Stelle des ursprünglichen Tempels aushoben, fanden sie zwei Steine mit den beiden Arten von Oberflächenmustern, wie sie beim ursprünglichen Tempel verwendet wurden. Eines ist ein Flechtmuster und das andere ist eine vertikale Furchung oder eine Reihe von winzigen, parallelen Furchen.

Kalksteinblöcke vom Originaltempel wurden in etlichen Gebäuden verwendet, wie zum Beispiel in einem kleinen Gefängnis, das unmittelbar nach dem Auszug der Heiligen der Letzten Tage errichtet worden war, doch keiner der bekannten Blöcke weist das Flechtmuster oder das Furchenmuster auf, wie es diese beiden neuen Stücke tun. Anhand der entdeckten Steinblöcke konnten Elder MacKay und seine Mitarbeiter die Meißel entwerfen, mit denen die Muster auf die Steine für den neuen Tempel eingemeißelt werden können.

Solche kleinen Wunder – und noch andere, wie das Finden von Handwerkern, die mit Spezialgeräten umgehen können, – machen aus dem neuen Nauvoo-Tempel eine getreue Nachbildung des Hauses des Herrn, das um 1840 vom Bundesvolk des Herrn errichtet worden ist.

Mit freundlicher Genehmigung der Church News, *2. Dezember 2000.*

Elder Hugh W. Pinnock stirbt im Alter von 66 Jahren

Elder Hugh W. Pinnock, 66, Mitglied des Ersten Siebzigerkollegiums verstarb nach kurzer Krankheit am 15. Dezember 2000.

Alle drei Mitglieder der Ersten Präsidentschaft sprachen bei Elder Pinnocks Beisetzung am 20. Dezember 2000 in der Assembly Hall auf dem Tempelplatz in Salt Lake City. Sie sprachen der Familie Pinnock ihr Mitgefühl aus und ehrten Elder Pinnock, den sie einen beispielhaften Führer nannten, der sehr vermisst werden wird.

Elder Hugh W. Pinnock wurde am 1. Oktober 1977 als Mitglied des Ersten Kollegiums der Siebzig berufen. Zuletzt war er zweiter Ratgeber in der Gebietspräsidentschaft Nordamerika Südwest.

Elder Pinnock diente der Kirche in zahlreichen Berufungen, er erfüllte eine Vollzeitmission in der Western-States-Mission, wo er der Zweite Ratgeber des Missionspräsidenten war. Er war Hoher Rat, Bischof, Missionspräsident, Regionalrepräsentant sowie Mitglied in verschiedenen Komitees der Kirche, einschließlich des Priesterschaftsführungskomitees und Berater für das Gesangbuchkomitee. Zweimal war er Sonntagsschulpräsident und Mitglied der Siebzigerpräsidentschaft.

Elder Hugh W. Pinnock.

Elder Pinnock erhielt seinen Abschluss für Management an der University of Utah. Er bekam die Ehrendoktorwürde vom Westminster College und Salt Lake Community College verliehen. Er war Mitglied des Bildungsausschusses des Granite Schulbezirks und in etlichen anderen Geschäfts- und Bürgerausschüssen und Komitees.

Elder Hugh W. Pinnock wurde am 15. Januar 1934 in Salt Lake City geboren. Er heiratete Anne Hawkins, sie haben 6 Kinder und 21 Enkelkinder. □

Aktivitäten der Ersten Präsidentschaft

Ereignisse an der Brigham Young University

Am 15. November 2000 nahm die Erste Präsidentschaft an der Wiedereinweihung der Harold-B.-Lee-Bibliothek der Brigham Young University teil. Die Bibliothek wurde wiedereingeweiht, nachdem ein Anbau von etwa 22 000 m^2 fertiggestellt worden war. Der neue Flügel erweitert die Gesamtfläche der Bibliothek auf fast 62 000 m^2 und darin können weitere 1,7 Millionen Bücher, 8 modern ausgestattete Klassenzimmer, ein Hörsaal mit 200 Plätzen und Einrichtungen für das Fernstudium und computergestütztes Lernen untergebracht werden. Elder Merrill J. Bateman vom Siebzigerkollegium und Präsident der BYU leitete die Weihungsversammlung. Präsident Hinckley nahm auch an der Eröffnung der Robert W. und Amy T. Barker Gallery im BYU Museum of Art am 27. Oktober 2000 teil. Die erste Ausstellung der Gallerie ist eine Sammlung von frühen Werken der HLT-Künstlerin Minerva Teichert.

Am 19. November 2000 ehrte Präsident Hinckley den Trainer der Football-Mannschaft der BYU, LaVell Edwards, indem er sein letztes Heimspiel besuchte. Während einer Versammlung vor dem Spiel auf dem Spielfeld gab Präsident Hinckley bekannt, „dass der Treuhänderausschuss und der Verwaltungsrat der Universität beschlossen haben, als Anerkennung für diesen bemerkenswerten und wunderbaren Mann dieses Stadion LaVell Edwards Stadion – das Heimstadion der BYU Cougars zu nennen."

Überkonfessioneller Thanksgiving-Gottesdienst

Präsident Hinckley leitete einen überkonfessionellen Thanksgiving-

Gottesdienst für die gesamte Stadt am 19. November 2000 im Tabernakel in Salt Lake City. Der Gottesdienst wird jedes Jahr von einer anderen Glaubensgemeinschaft ausgerichtet, die im Salzseetal ansässig ist.

Während seiner Ausführungen betonte Präsident Hinckley, dass alle Menschen Kinder Gottes sind. „Wie wichtig ist es doch, dass wir ständig alles in unserer Macht Stehende tun, um einander Respekt, Wertschätzung und Verständnis entgegenzubringen," erklärte er.

Auszeichnungen

Die National Society of the Sons of the American Revolution (NSSAR – Gesellschaft der Nachfahren der Amerikanischen Revolution) ehrte Präsident Hinckley im November 2000 mit ihrem Preis für verdiente Bürger. Die Vereinigung verleiht diesen Preis jedes Jahr an etwa sechs Personen als Anerkennung für ihre Leistung in der Gesellschaft. Der Präsident der NSSAR, Bruce Butler, sagte, Präsident Hickley sei ausgewählt worden wegen seines „beachtenswerten Dienstes in Bezug auf die amerikanischen Grundsätze". Er erwähnte auch Präsident Hinckleys Buch *Standing for Something* (Für etwas einstehen).

Auch Präsident Thomas S. Monson, der Erste Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, erhielt im November eine Auszeichnung. Die HLT-Gesellschaft für Öffentlichkeitsarbeit überreichte ihm die Auszeichnung „Communicator of the Year". Als er diesen Preis annahm, sagte Präsident Monson: „Vielleicht ist ein Zeugnis, das von Herzen kommt, das beste, was wir anderen mitteilen können." □

Hilfe im Norden Brasiliens nach verheerenden Überflutungen

Tonnen an Lebensmitteln und Kleidung wurden von der Kirche nach den verheerenden Überflutungen im Norden Brasiliens verteilt. Bei der Katastrophe kamen mindestens 22 Menschen ums Leben, mehr als 63 000 wurden in der ersten Augustwoche des Jahres 2000 obdachlos.

An die 3000 Mitglieder der Kirche verloren ihr Zuhause, 7350 Kartons mit Lebensmitteln wurden sowohl unter den Mitgliedern als auch Nichtmitgliedern verteilt. Insgesamt wurden 109 Tonnen an Hilfsgütern, darunter auch 8800 Decken und 6770 Matratzen, verteilt. Die Missionare leisteten Beträchtliches: Sie halfen vielen Menschen und beteiligten sich nach den Überflutungen an den Reinigungsarbeiten.

Elder Claudio R. M. Costa von den Siebzigern und Präsident des Gebiets Brasilien Nord besuchte die Gegend, sobald sich der Wasserstand gesenkt hatte, und genehmigte die Verteilung von humanitären Hilfsgütern der Kirche in Palmares, Barreiros und Umgebung.

FOTO VON MARGARETH COSTA

Mitglieder der Gemeinde säubern das Gemeindehaus in Palmares, und ein junger Mann zeigt mit dem Besenstiel den früheren Wasserstand.

„Der Anblick, der sich uns in diesen Städten bot, erinnerte an einen Krieg", sagte Elder Costa. „Da gab es obdachlose Familien, die hungerten und froren, und unbekleidete Kinder. Wir sandten sogleich die Hilfe, die in jenen ersten Momenten notwendig war.

Wir sind sehr dankbar für die Hilfe vom Hauptsitz der Kirche und möchten dazu sagen, dass die humanitäre Hilfe aus Salt Lake City hier Tausenden Menschen ein Segen gewesen ist."

Die Flutkatastrophe ereignete sich nach fünf Tage dauernden heftigen Regenfällen, wodurch die Flussbetten ausgewaschen wurden und die Flüsse über die Ufer traten und sich ihren Weg mitten durch die Städte bahnten und dort die Häuser zerstörten. □

Artikel mit freundlicher Genehmigung von Church News, *9. Dezember 2000.*

Junge Damen treten als Zeuge auf

von Julie A. Dockstader

Stellen Sie sich einen Chor von 550 000 Jungen Damen vor, der singt „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt" (*Gesangbuch*, Nr. 85). Stellen Sie sich 550 000 Junge Damen vor, die als Zeuge auftreten für Jesus Christus, die ihr Zeugnis ablegen durch Musik, Vorträge und Hand- und Bastelarbeiten. Dieses Ereignis bildete im November 2000 den Höhepunkt der weltweiten JD-Feier, die das ganze Jahr lang dauerte. Obwohl sich diese Jungen Damen zu diesem Ereignis nicht alle im gleichen Raum befanden, noch nicht einmal im gleichen Land, waren sie dennoch vereint. In Pfählen und Distrikten der Kirche trafen sie sich mit der Familie und den Kirchenführern, um zu berichten, wie sie während des Jahres als Zeugen für Jesus Christus und sein Evangelium gestärkt worden waren. Sie berichteten auch darüber, wie sie ihre Familie, ihre Gemeinde und ihr Land gestärkt haben, indem sie das Jahres-Motto „Tritt als Zeuge auf" in ihrem Leben zur Anwendung brachten.

„Es ist so aufregend", sagte die Junge Damen Präsidentin Margaret D. Nadauld, „wenn man daran bedenkt, dass Mädchen überall auf dieser Welt zusammen singen und Zeugnis über das Leben und die Mission des Erretters, dessen 2000. Geburtstag wir dieses Jahr feiern, durch Musik oder auf andere kreative Weise ablegen."

Die weltweite Feier wird normalerweise alle drei Jahre abgehalten. Die letzte war 1998, doch es wurde eine Ausnahme gemacht, um den 2000. Jahrestag der Geburt des Erretters zu feiern. Es folgen einige Berichte, wie junge Leute als Zeuge aufgetreten sind, indem sie ihr Zeugnis gegeben, die Gebote gehalten haben, ein gutes Beispiel waren und anderen gedient haben.

Montréal, Québec, Kanada

Als Zeuge aufzutreten beginnt zu Hause, wie Tanya Ashby, 16, aus der Gemeinde LaSalle, Pfahl Montréal Québec Mount Royale berichtet. Tanyas Mutter schloss sich der Kirche an, als ihre Tochter etwa drei Jahre alt war, doch sie waren einige Jahre lang nicht sehr aktiv. Tanya weiß noch, dass sie im Alter von 12 Jahen einen unermüdlichen Heimlehrer hatten, dessen Tochter, Rebecca Kaufman, kurz zuvor mit dem Seminar begonnen hatte.

„Er kam zu uns, auch wenn wir nicht zur Kirche gingen. Auf einmal wollte ich zurück [zur Kirche]. Ich sagte meiner Mutter, ich würde zum Seminar gehen. An dem Sonntag ging ich zur Kirche, und seitdem bin ich immer gegangen. Nachdem ich das Gebäude betreten hatte, wusste ich, dass dies der Ort war, an dem ich sein wollte."

Los Angeles, Kalifornien, USA

Die fünfzehnjährige Gloria Pak aus dem Zweig Los Angeles 2 (Koreanischen) im Pfahl Los Angeles glaubt daran, dass sie außerhalb der Kirche und ihrer Familie etwas bewirken kann. Das Mädchen – eine ausgezeichnete Schülerin der Crescenta Valley High School – geht ehrenamtlich jede Woche zum Verdugo-Hills-Krankenhaus. Dort bestehen ihre Aufgaben darin, Patienten das Essen zu bringen, Proben ins Labor zu bringen, in der Krankenhauscafeteria an der Kasse zu arbeiten und Patienten zu helfen.

„Es ist ein tolles Erlebnis", erzählt sie. „Man gibt ein gutes Beispiel, indem man in der Gesellschaft hilft. Es zeigt anderen, dass man helfen kann, ohne dafür Lohn zu empfangen."

Windhoek, Namibia

Das JD-Programm gibt den Jungen Damen in Afrika ein Gefühl der Einigkeit und Akzeptanz. Beispielsweise schreibt Womba Makuwa aus dem Zweig Windhoek in Namibia, der zur Südafrika-Mission Kapstadt gehört:

FOTO JULIE A. DOCKSTADER MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DER CHURCH NEWS

Junge Damen aus Montréal, Québec, Kanada. Von links nach rechts: Zwillinge Giovanna und Filomena Ruscitto, Rebecca Kaufman, Marie Nadia Nyamwunveiraqure und Tanya Ashby.

„Ich weiß mit Sicherheit, dass unser Himmlischer Vater lebt und einen jeden von uns liebt. Ich bin dankbar für das Sühnopfer Jesu Christi. Ich weiß und glaube, dass das Buch Mormon wahr ist. Ich bin gern bei den Jungen Damen und werde diese Zeit einmal sicher vermissen; bald gehe ich in die Frauenhilfsvereinigung.

Ich bin so dankbar, dass ich im Tempel an meine Familie gesiegelt werden konnte und die Möglichkeit habe, an Taufen für Verstorbene teilzunehmen. Ich freue mich darauf, in den Tempel zu gehen und dort eines Tages zu heiraten und an meine Familie gesiegelt zu werden. Das Evangelium hat mir geholfen, ein besserer Mensch zu werden. Es hilft mir, mich von Versuchungen fern zu halten."

Johannesburg, Südafrika

Die Leiterin der Jungen Damen des Pfahles Johannesburg, Südafrika, Mary-Anne Casanova, schreibt über Aktivitäten wie JD-Lager, die im Laufe des Jahres stattgefunden haben: „Das Jahr 2000 war ein Jahr, in dem unsere Jugendlichen große Fortschritte gemacht haben, und ihre Anzahl im Pfahl hat bedeutend zugenommen. Bei beiden JD-Lagern war der Geist wunderbar. Das Lager im Gebiet um Johannesburg fand auf dem wunderschönen Campingplatz Suikerbosrand statt – es war bitterkalt, als wir alle um 5.30 Uhr einen Berg bestiegen.

Auf dem Weg dachten wir darüber nach wie schön und wunderbar die Schöpfung Gottes ist. Auf dem Gipfel genossen wir alle unser Frühstück, das für jede Schwester aus allen Gemeinden liebevoll vorbereitet worden war. Die Einigkeit unter den Schwestern war großartig."

Zum Abschluss gestalteten die Jungen Damen eine Versammlung. Sie sangen Kirchenlieder, gaben Zeugnis, trugen Gedichte vor und sprachen über geistige Erlebnisse.

FOTO MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DES GEBIETES AFRIKA SÜDOST

Jugendliche aus Johannesburg, Südafrika bei einer Aktivität.

Cardston, Alberta, Kanada

In der Gemeinde Cardston 6 im Pfahl Cardston in der Provinz Alberta setzten sich die Jungen Damen im Januar 2000 das Ziel, dass sie während des Jahres 2000 gemeinsam 2000 heilige Handlungen im Tempel durchführen würden, indem sie sich für Verstorbene und taufen und konfirmien lassen wollten, oder kostenlos Baby sitten würden, so dass die erwachsenen Mitglieder der Gemeinde an Begabungs- oder Siegelungssessionen teilnehmen können.

Am 25. Januar 2000 wurden die Jungen Damen bei der Eröffnungsveranstaltung aufgefordert, nach dem Motto „Tritt als Zeuge auf" zu leben, indem sie würdig sind, den Tempel zu besuchen. Jan Bracha, eine Beraterin der Bienenkorbmädchen einer Gemeinde, fragte sich, ob das Ziel nicht etwas zu hoch gesetzt war. Doch bis August, drei Monate vor dem Termin für die weltweite JD-Feier im November, war es erreicht. Sie schätzt, dass die Jungen Damen ihrer Gemeinde jetzt mehr als 2500 heilige Handlungen durchgeführt haben.

„Es ist erstaunlich", sagt Schwester Bracha, die bemerkt hat, dass in dieser Gruppe Junger Damen eine feste Bindung zueinander entstanden ist. „Ich nehme an, dass es etwas mit diesem Tempelziel zu tun hat", meint sie.

Die Jungen Damen in den Gemeinden Cardston 2 und 8 im Pfahl Cardston Alberta West haben auch mehr als 2000 heilige Handlungen im Tempel durchgeführt.

„Sie gehen gern in den Tempel", erzählt Stacey Atwood, Mitglied der Leitung der Jungen Damen in der 2. Gemeinde, über die 26 Jungen Damen in ihrer Gemeinde. „Dieses Jahr haben sie versucht, so oft wie möglich dorthin zu gehen."

Kim Vadnais, 15, sagt, sie genießt das Gefühl, das sie im Tempel verspürt. „Es ist so [wunderbar], meinem Himmlischen Vater nahe zu sein", meint sie.

Schwester Atwood berichtet, die Tempelbesuche hätten andere Bereiche im Leben der Jugendlichen beeinflusst. „Sie arbeiten mit mehr Eifer am Persönlichen Fortschritt", sagt sie. „Sie wollen einen Tempelschein haben. Sie fühlen den Geist des Herrn im Tempel, und sie wollen ihn auch in ihrem Leben spüren."

Heather Harris, 12, erzählt, dass sie gern den Geist im Tempel fühlen: „Wenn man in den Tempel geht, wird man aufgebaut und man möchte oft dorthin gehen." □

Mit freundlicher Genehmigung der Church News, *2. Dezember 2000.*

Sarah Jane Weaver hat zu diesem Artikel beigetragen.

Anregungen für das Miteinander, April 2001

Nachstehend finden Sie zusätzliche Anregungen für das Miteinander, die die PV- Führungskräfte neben den in dieser Ausgabe des Liahona *unter der Rubrik „Das Miteinander" abgedruckten verwenden können. Das entsprechende Thema und die dazugehörigen Anleitungen und Aktivitäten finden Sie unter „Hört auf die Stimme des Propheten" auf Seite 4 und 5 des beiliegenden „Kleinen Liahona".*

1. Spielen Sie das Spiel: „Wie heißt das Lied?" Fertigen Sie aus Papier große Noten an und schreiben Sie auf die Rückseite jeder Note die Nummer eines Liedes oder Kinderliedes. Legen Sie die Noten auf den Fußboden. Lassen Sie die Kinder ein Bohnensäckchen auf die Noten werfen. Wenn einer eine Note trifft, nennen Sie der Klavierspielerin oder dem Klavierspieler die Nummer auf der Rückseite und lassen Sie sie oder ihn die ersten paar Takte des Liedes spielen. Falls Sie kein Klavier zur Verfügung haben, summen Sie die ersten Takte. Die Kinder sollen erraten, um welches Lied es sich handelt. Erklären Sie den Kindern, dass wir aus jedem dieser Lieder etwas lernen können, was uns der Prophet bei einer der letzten Generalkonferenzen gesagt hat. Fragen Sie die Kinder, um welche Botschaft es sich wohl handelt. Das Kind, das die richtige Botschaft nennt, soll sagen, was es in der kommenden Woche tun kann, um dem Propheten zu folgen. Dann darf es mithelfen, das Lied zu dirigieren.

2. Hängen Sie vorne im Zimmer eine Decke oder ein Leintuch auf. Bitten Sie einen Priestertumsträger, sich dahinter zu stellen, und lassen Sie ein Kind sich davor stellen. Der Priestertumsträger flüstert sodann dem Kind eine Schriftstelle oder sonst eine wichtige Botschaft zu. Das Kind sagt den anderen, was der Priestertumsträger ihm gesagt hat. Erklären Sie: Auf diese Weise spricht unter anderem auch der Herr zu uns – das Kind hat für den Priestertumsträger gesprochen, so wie unser Prophet für den Herrn spricht. Lassen Sie den Priestertumsträger davon erzählen, wie er einmal gesegnet worden ist, weil er den Rat unseres Propheten befolgt hat. Bitten Sie ihn, den Kindern Zeugnis zu geben.

3. Helfen Sie den Kindern, einen Teil von LuB 1:38 auswendig zu lernen. Erklären Sie: In dieser Schriftstelle steht, dass der himmlische Vater zu uns durch seine Knechte, die Propheten, spricht. Wenn uns der Prophet unterweist, dann ist das dasselbe, als ob der himmlische Vater zu uns spräche.

Teilen Sie die Kinder in vier Gruppen. Geben Sie der ersten Gruppe ein Bild von der ersten Vision und lassen Sie ein Kind das Bild hochhalten, während die Kinder aufsagen: „Was ich, der Herr, gesagt habe, das habe ich gesagt." Gehen Sie auch bei den drei anderen Gruppen entsprechend vor. Die zweite Gruppe erhält das Bild von Mose und dem brennenden Busch und lernt den Satzteil: „sei es durch meine eigene Stimme". Die dritte Gruppe erhält ein Bild von Präsident Hinckley und lernt: „oder durch die Stimme meiner Knechte." Die vierte Gruppe erhält ein großes Ist-Gleich-Zeichen und lernt: „das ist dasselbe." Wiederholen Sie jeden Satz, bis alle Kinder die Schriftstelle können. □

Fragen und Antworten

Der Artikel der Rubrik Fragen und Antworten, der für diese Ausgabe des *Liahona* vorgesehen war, wird in einer späteren Ausgabe erscheinen. Um unsere künftige Rubrik Fragen und Antworten aufrechtzuerhalten, bitten wir unsere jugendlichen Leser, auf die unten stehende Frage zu antworten. Bitte schickt eure Antwort so ab, dass sie bis zum 1. Juni 2001 ankommt. Schreibt an QUESTIONS AND ANSWERS 06/01, *Liahona*, Floor 24, 50 East North Temple Street, Salt Lake City, UT 84150-3223, USA. Ihr könnt eure Antworten entweder gedruckt oder in ordentlicher Handschrift in eurer Muttersprache schicken. Wenn wir eure Antwort veröffentlichen sollen, müsst ihr euren vollständigen Namen, Alter, Anschrift, Gemeinde und Pfahl (bzw. Zweig und Distrikt) angeben. Wenn möglich, legt ein Foto von euch bei. Dieses Foto wird nicht zurückgesandt. Eine repräsentative Auswahl von Antworten wird veröffentlicht.

FRAGE: Das Buch Mormon scheint reiche Menschen zu verurteilen, vor allem wenn sie nicht den Armen helfen. Ist es falsch, in einer Welt reich zu sein, in der so viel Armut herrscht?

Ausharren in Malawi – nach 14 Jahren endlich getauft

John L. Hart

In diesem entlegenen Winkel im Südosten Afrikas, wo das Land von kleinen Dörfern übersät ist und immer wieder von Dürreperioden heimgesucht wird, hat das erste Mitglied der Kirche selbst das Evangelium gefunden und viele Jahre lang treu ausgeharrt, bis schließlich dort ein Zweig der Kirche gegründet wurde; nun wacht dieses Mitglied als Zweigpräsident über den Fortschritt der ungefähr 200 Mitglieder.

Malawi liegt zwischen Moçambique und Tansania und hat eine Einwohnerzahl von etwa 8,5 Millionen Menschen, von denen die meisten auf dem Land leben. In solch einer ländlichen Gegend, wo es weder elektrischen Strom noch Telefon, weder fließendes Wasser noch gepflasterte Straßen gibt, kommt der Zweig des Dorfes Sitima regelmäßig zu den Versammlungen zusammen und hat sogar einen Chor.

Die Kirche verdankt ihre Entwicklung in Malawi den Bemühungen von amerikanischen Mitgliedern, die in Malawi lebten, sowie jenem bemerkenswerten Führer in Sitima. 1978 empfing Präsident Spencer W. Kimball die Offenbarung, wodurch das Priestertum allen würdigen männlichen Mitgliedern der Kirche übertragen werden durfte (siehe LuB, 2. Amtliche Erklärung).

Im selben Jahr besuchte ein Lehrer namens McFarlane Phiri einen Freund in der nördlichen Provinz von Malawi. Dieser Freund hatte in seinem Bücherregal ein Exemplar des Buches *Die Glaubensartikel* von Elder James E. Talmage (1862–1933) vom Kollegium der Zwölf Apostel stehen. Wie er zu diesem Buch gekommen war, ist nicht bekannt; man nimmt aber an, dass er es Jahre zuvor von einem dort lebenden Amerikaner, der der Kirche angehörte, erhalten hatte. Mr. Phiri hatte Interesse an dem Buch, und sein Freund schenkte es ihm.

„Ich begann das Buch zu lesen", erzählt Mr. Phiri. „Ich las es ganz durch, auch wenn ich das eine oder andere Wort nicht verstand. Aber ich wollte die Lehre dieser Menschen kennen lernen", sagt er.

Mr. Phiri gefielen vor allem vier Punkte der Lehre: neuzeitliche Propheten, neuzeitliche Offenbarung, die Wiederherstellung des Evangeliums und die Taufe für die Verstorbenen. Nachdem er das Buch ausgelesen hatte, schrieb er an den Hauptsitz der Kirche. Sein erster Brief war an die „Kirche Jesu Christi, Utah, USA" adressiert. Er erhielt Antwort auf seinen Brief und weitere Literatur über die Kirche, darunter auch das Buch *Grundbegriffe des Evangeliums* und ein Exemplar des Buches Mormon und des Buches Lehre und Bündnisse. In dem Begleitschreiben wurde er eingeladen, zu beten und mit seiner Familie das Buch *Grundbegriffe des Evangeliums* zu lesen. „Fahren Sie damit fort, bis der Herr es uns möglich machen wird, dass wir nach Malawi kommen und dort die Kirche aufrichten."

Mr. Phiri befolgte diesen Rat und schloss in seinen Studienkreis auch bald seine Nachbarn ein. Die Gruppe wuchs, und er bat um Missionare. Es wurden jedoch keine Missionare gesandt, sondern er wurde jedesmal aufgefordert, geduldig weiterzumachen. In der Zwischenzeit war die Kirche um die gesetzliche Anerkennung in Malawi bemüht. Die dazu erforderlichen Anträge wurden 1991 eingereicht. Elder Richard P. Lindsay, der damalige Präsident des Gebiets Afrika, kam nach Malawi und traf dort mit einer Gruppe von Amerikanern unter dem Gruppenleiter Jerry Mills zusammen. Mr. Phiri reiste damals mit dem Bus hin, um Elder Lindsay zu treffen.

Leider ließ das Einverständnis der Regierung für den Einsatz von Missionaren auf sich warten. Es folgte

FOTO MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON *CHURCH NEWS*

Die PV-Kinder von Sitima sind die erste Generation, die von klein auf in der Kirche heranwächst.

FOTO MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON CHURCH NEWS

McFarlane Phiri war der erste der 200 Bekehrten in Sitima. Er dient derzeit als Zweigpräsident.

eine schwere Dürreperiode, die zusätzlich durch die schwierige politische Lage verschlimmert wurde, als über eine Million Flüchtlinge aus Moçambique nach Malawi kamen.

1992 – McFarlane Phiri hatte sich 14 Jahre zuvor über die Kirche informiert – durfte das erste Missionarsehepaar nach Malawi kommen. McFarlane Phiri und 74 weitere Menschen wurden im Juli getauft. Etwa ein Jahr lang kamen Missionare aus Simbabwe nach Malawi, bis dies aufgrund von politischen Unruhen in der Region nicht mehr möglich war. Schließlich wurde die Kirche 1995 in Malawi gesetzlich anerkannt. In der Zwischenzeit und auch danach besuchte James Palmer, ein Diplomat aus der amerikanischen Botschaft in Lilongwe, der der Kirche angehört, oft Sitima, um die Menschen dort zu unterweisen und ihnen beizustehen.

1999 besuchte Elder Dennis E. Simmons von den Siebzigern, damals Präsident des Gebiets Afrika Südost, in Begleitung von Frank Bagley, dem damaligen Präsidenten der Simbabwe-Mission Harare, die Mitglieder in Malawi. Als Elder Simmons sah, wie treu diese Menschen im Glauben waren, gründete er am 23. Mai 1999 dort einen Zweig und berief Bruder Phiri als ersten Zweigpräsidenten. Missionare wurden gesandt, und innerhalb eines Jahres stieg die Mitgliederzahl auf etwa 200 an.

Der Zweig versammelt sich im Haus des Präsidenten Phiri. Die allgemeinen Versammlungen werden in einer Laube abgehalten, danach geht jede Hilfsorganisation einen schattigen Teil des Gartens, wo sie ihre Versammlungen abhält. Es gibt bereits ein Grundstück für ein Gemeindehaus, an dem mittlerweile auch schon gebaut wird.

Präsident Phiri sagt, dass sich sein Leben verändert habe, weil er sich der Kirche angeschlossen hat. „Ich wusste, dass ich zum Herrn bekehrt war. Als ich seinen Geist empfing, erhielt ich Mut und Kraft und war so glücklich wie nie zuvor. Ich hatte das Gefühl, dass ich, sollte ich damals gleich sterben, in die Arme des Herrn kommen werde. Das ist die einzige wahre Kirche, und sie besitzt das wiederhergestellte Evangelium." □

Nach einem Artikel aus
Church News, *18. November 2000.*

Finnische Mitglieder stellen auf einer Buchmesse die Kirche vor

William A. und Hannele Wilson

Vor zwei Jahren gingen Mitglieder der Kirche in Turku in Finnland daran, gemeinsam mit weiteren Glaubensgemeinschaften auch religiöse Präsentationen auf der alle zwei Jahre stattfindenden Buch- und Wissenschaftsmesse der Stadt unterzubringen. Diese gemeinschaftlichen Bestrebungen wurden in den vergangenen Jahren so gut aufgenommen, dass die diesjährige Präsentation einen Großteil der Messeeinnahmen ausmachte. Die Messe fand von 13. bis 15. Oktober 2000 statt.

Eeva Ståhle, die Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit des Pfahles Tampere in Finnland koordinierte die Bestrebungen mit den anderen Glaubensgemeinschaften. Sie trug auch maßgeblich zur Entwicklung des Programms ihres Pfahles bei. Ihr zur Seite standen Elder Jarkko Metsätähti und Elder Kari Haikkola sowie zahlreiche Mitglieder aus den beiden Gemeinden in Turku. Ihr Programm fand großen Anklang und hinterließ bei vielen einen positiven Eindruck. Der Kirche standen zwei Messestände zur Verfügung, in denen auf die ewigen Familienbande sowie auf die Bedeutung des Tempels hingewiesen wurde. Besucher, die nicht der Kirche angehörten, sagten immer wieder, dass sie sich dort wie im Himmel fühlten. Eine Besucherin, die an dem Messestand schon häufig vorbeigegangen war, trat schließlich ein und sagte: „Ich muss einfach fragen, weshalb Sie alle so glücklich sind." Ein anderer sagte: „Bei einer solchen Religion werde ich vielleicht auch gläubig."

Zum Thema „ewige Familie" zeigte Seiju Hilakari, wie man seine Vorfahren ausfindig machen und die Familie durch genealogische Forschung stärken kann. Kaarina Merenluoto sprach darüber, wie jedes Ehepaar seine persönliche Beziehung festigen

kann. Zur Freude der Besucher stellten Asko und Annette Koponen mit ihren drei Kindern und mit zwei Töchtern von Schwester Ståhle einen Familienabend dar, in dem gezeigt wurde, wie sich die Beziehung innerhalb der Familie festigen lässt.

Bei diesen Präsentationen wurden 160 Exemplare des Buches Mormon, 210 Exemplare des finnischen *Liahona* und 120 Exemplare der Veröffentlichung *Tempel der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage* an interessierte Besucher verteilt.

Es wurden auch drei Podiumsdiskussionen mit Angehörigen verschiedener Religionsgemeinschaften abgehalten, darunter mit Angehörigen der evangelischen, katholischen und griechisch-orthodoxen Kirchen sowie mit Juden und Mitgliedern unserer Kirche.

Schon zum dritten Mal haben die Veranstalter der Präsentation der Kirche das Gefühl, dass die Lehren der Kirche auf dieser Messe wirkungsvoll in einem Land dargestellt wurden, in dem man im Allgemeinen wenig über die Kirche weiß. □

Artikel mit freundlicher Genehmigung von Church News, *9. Dezember 2000.*

Theater des Konferenzzentrums mit neuem Stück eröffnet

Mit einem Musical in zwei Akten *Erretter der Welt: seine Geburt und Auferstehung* wurde das Theater des neuen Konferenzzentrums vom 28. November bis zum 30. Dezember 2000 eröffnet.

Sechs Mitglieder der Kirche aus den Vereinigten Staaten wurden beauftragt, das Stück über Jesus Christus zu schreiben und zu komponieren. Das Stück ist das erste von den sicherlich vielen kulturellen Darbietungen, die in dem neuen Theater mit 900 Plätzen aufgeführt werden sollen.

Das Stück handelt von der Geburt und Auferstehung des Erretters, wie es durch die Berichte derer, die ihn kannten, in der Schrift geschildert wird. Das Stück enthält auch Zeugnisse über Jesus Christus aus dem Alten Testament, dem Buch Mormon und von neuzeitlichen Propheten, z.B. von Jesaja, Nephi und Joseph Smith.

Unter den 65 Mitwirkenden waren auch zehn Familien. Das Orchester am Tempelplatz sorgte für die musikalische Begleitung. Zur Osterzeit wird das Stück wieder aufgeführt. □

FOTO VON JOHN LUKE

In Erretter der Welt freuen sich Elisabeth und Maria über die bevorstehende Geburt ihrer Söhne.

FOTO VON JOHN LUKE

Erretter der Welt war die erste Produktion, die im Theater des neuen Konferenzzentrums aufgeführt wurde. Das Stück handelt von der Geburt und Auferstehung Jesu Christi.

100 Jahrfeier der Gemeinde Solothurn

BERN, Gemeinde Solothurn: Der Umbau und die Neugestaltung des Gemeindehauses in Bellach (bei Solothurn) ist zugleich ein Meilenstein in der Geschichte der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage im Kanton Solothurn. Vor 100 Jahren wurde die erste kleine Gemeinde gegründet und war in verschiedenen Lokalen eingemietet, bis 1974 das erste eigene Gemeindehaus bezogen werden konnte. Inzwischen zählt die Gemeinde über 200 Mitglieder und das Gemeindehaus hat schon den zweiten Umbau erlebt.

Am Samstag, 4. November 2000 wurde das Jubiläum mit einer informativen Morgenversammlung für Medien, Behörden und Vertreter verschiedener Kirchen gefeiert. Die politische Gemeinde Bellach ließ die Straßen wegen dieses Anlasses rund um das Kirchgemeindehaus beflaggen.

Die Öffentlichkeitsarbeit der vergangenen Jahre wie auch die diesbezüglichen Anstrengungen für diese 100-Jahrfeier waren von Erfolg gekrönt. Viele Persönlichkeiten aus Politik und Kirchenwesen folgten unserer Einladung, wovon hier nur einige namentlich genannt werden: Herr Nationalrat Boris Banga (Stadtpräsident von Grenchen), Herr Staatsanwalt M. Welter (Vizestadtpräsident der Stadt Solothurn), Herr Zipperlen (Leiter des Kirchenwesens des Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn) sowie die politischen Gemeindepräsidenten der umliegenden Dörfer. Von Seiten der anderen Kirchen fanden sich Vertreter ein wie der römisch-katholische Kirchgemeindepräsident Herr David und der römisch-katholische Pater P. Bomholt, der protestantische Kirchgemeindepräsident Dr. phil Peter Bucher und der protestantische Pfarrer Hermann Gilomen, der Vizepräsident der christkatholischen Kirche Herr U. Sutter und der christkatholische Pfarrer Peter Hohler sowie weitere Gäste.

Eindrücklich waren die Ansprachen von Pfahlpräsident Louis Weidmann, Bischof Raymond Melly und dem Öffentlichkeitsbeauftragten Samuel Joder, welche die Gelegenheit nutzten, über die Organisation, die Aktivitäten und die Anliegen unserer Kirche zu sprechen. Diese Versammlung wurde umrahmt von Musik- und Gesangseinlagen. Im Gegenzug richteten Herr Walter, Gemeindeammann von Bellach, sowie die Kirchenvertereter der katholischen und der protestantischen Gemeinden Grussbotschaften an uns und überbrachten Geschenke. Danach wurden die Gäste zu einem Aperitiv eingeladen. Dabei sangen uns Mitglieder des katholischen Kirchenchors Lieder. Anschließend wurden die Gäste von Betreuern durch die Jubliläumsausstellung geführt. Es entstanden rege Diskussionen und interessante Gespräche, die Politiker und Pfarrherren waren vor allem erstaunt und begeistert über die Professionalität der Kirchenorganisation, und den Geist der Eintracht und der Liebe, welcher in diesem Haus zu bemerken war.

Schon beim Eingang waren viele Photos aus der Anfangsgeschichte der Kirchgemeinde Bellach zu bewundern. In verschiedenen Räumen haben sich dann auf ansprechende Art die Organisationen vorgestellt: Die Primarvereinigung mit Scout-Teddy vor dem Lagerfeuer und Kinderfoto-Eisenbahn, die Jungen Damen mit Postern zu ihren Idealen, die Aaronischen Priestertumsträger mit Zelt und Kanu im Freien, die Sonntagsschule mit Stellwänden zum Thema Propheten, die Schwestern der Frauenhilfsvereinigung mit Handarbeiten und Bücher, die Genealogieabteilung mit dem Computerprogramm FamilySearch und Plakaten zu Quellen der Ahnenforschung, das Ältestenkollegium mit dem Thema geistige und zeitliche Wohlfahrt. Der Videofilm „Wo Christus wandelte" wurde im Taufraum gezeigt.

Zum Auftakt des Nachmittags beehrte uns die Musikgesellschaft Bellach mit einem Ständchen im Freien und später setzten sie ihr Konzert in der Kapelle fort. Danach folgte der Auftritt des Jodlerklubs Seerose. Sie alle wurden vom Beifall einer großen Anzahl Zuschauer begleitet. Nachmittags gab es ein Kinderprogramm mit Quizecke, Malgespräche, Basteln, Sticken am Jubiläumsbild und Erzählstunde. In der Wohlfahrtsausstellung konnte man verschiedene Typen von Wasserfilter ausprobieren und als Wettkampf mit der Handmühle soviel Getreide wie möglich mahlen. Diese Aktivitäten wurden richtige Publikumsmagnete und einige Jungen wollten selbst am Abend noch ihre Resultate verbessern. Auch die ausgestellten Getreidemühlen, Brotback-Automaten und der Duft von frisch gebackenen Brötchen lockten in die Kellerräume. Ein Videofilm zur Brotherstellung, Plakate, Muster von Getreidebehältern und Notvorrat ergänzten das Angebot. Alle Gäste und Bewohner aus den umliegenden Wohnhäusern wurden zum Gratis-Raclette eingeladen, und so konnte man sich auch am traumhaft schönen Buffett verführen lassen.

Das Organisationskomitee unter der Leitung des Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit, Samuel Joder, freute sich über die positiven Rück-

meldungen dieses Großanlasses. Über 100 auswärtige Besucher (Nichtmitglieder) zeigten sich beeindruckt von der Organisation unserer Kirche und der Ausstellung. Die Pfarrherren der protestantischen und katholischen Kirchen waren besonders vom Wohlfahrtsprogramm der Kirche beeindruckt.

Abends gab es einen Tanz- und Unterhaltungsabend mit den „Jo Do Joderets", d.h. die Großfamilie Joder in Bestform und der Live Band von Tameen. Unser Gemeindehaus glich einem Bienenstock, und doch herrschte eine wohltuende, friedliche Stimmung. Entsprechend positiv waren die Berichte in der Presse und im Lokalfernsehen.

Am Sonntag, den 5. November 2000 fand der Höhepunkt des Wochenendes statt, die feierliche Einweihungsversammlung. Ansprachen von Pfahlpräsident, Louis Weidmann, Bischof, Raymond A. Melly und anderen wurden umrahmt von Liedern aus der Deutschen Messe von Schubert. Viele werden bestimmt noch lange an diesen besonderen Anlass denken. Der Heilige Geist war für alle Anwesenden stark spürbar. □

Maya Hohermuth

MISSIONARE

PFAHL DRESDEN

Zweig Görlitz

Christiane Elke Maschke,
Kalifornien-Mission
San Diego

Zweig Forst

Daniel Voigt,
Kalifornien-Mission
Riverside

PFAHL DORTMUND

Gemeinde Osnabrück

Maren Janssen,
Japan-Mission
Fukuoka

Gemeinde Unna

Daniel Glöckner,
Deutschland-Mission
Berlin

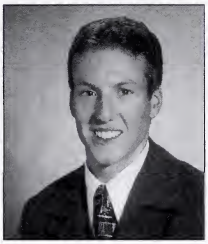
PFAHL ZÜRICH

Gemeinde Wetzikon

Michael Jäger,
Belgien-Mission
Brüssel

PFAHL BERN

Gemeinde Interlaken



Erich Steinle,
Frankreich-Mission
Bordeaux

PFAHL NEUMÜNSTER

Gemeinde Neumünster

Matthias Bröcker,
Kanada-Mission
Montreal

Eröffnung des Studienjahrs 2000/2001 im Religionsinstitutszentrum Stuttgart

STUTTGART: Das neue Institutsjahr kann beginnen – den Auftakt dazu bildete ein geistvoll inspirierender Abendspaziergang rund ums Pfahlhaus Stuttgart am Freitag, dem 6. Oktober 2000. Mit heiteren, aber auch eindrucksvoll-nachdenklichen Szenen entführten die Institutsstudenten die Mitglieder, Besucher und Freunde, die gekommen waren, in die Welt des Alten Testaments.

Auf ihrem Weg um das mit Fakkeln beleuchtete Pfahlgelände trafen die Gäste auf Persönlichkeiten wie Ruth, Rebekka, Eva und fanden selbst heraus, wie schön die Königin von Saba tatsächlich war und wie sehr sich König Hiskija freuen konnte, als ihm nach seiner schweren Krankheit noch 15 Lebensjahre geschenkt worden waren. Selbst Soldaten und Mägde vom Hofe Nebukadnezars gaben Zeugnis von den dramatischen Geschehnissen, die sich am Feuerofen zugetragen hatten.

Nach diesem lebendigen Rundgang wurden die Gäste an die üppig gedeckte biblische Festtafel geführt und durften dort miterleben, wie Männer und Frauen des Alten Testaments auf sehr einfühlsame Weise ihr Leben, ihre Herausforderungen und Kämpfe, aber auch ihre völlige Hingabe und Weihung zu Gott und schließlich ihre persönlichen Siege und die Meisterung ihres Lebens beschrieben. So manch einer konnte sich sicherlich mit diesen großen Vorbildern identifizieren und wurde durch diesen Abend inspiriert, belebt und getröstet. Doch sicher ist, dass jeder, der dabei war, einen ganz besonderen Geist verspüren, die Macht der Schrift fühlen und die Hilfe und Anwesenheit des Herrn erkennen konnte.

Beflügelt von diesem schönen Theaterabend war auch die am darauffolgenden Samstagmorgen stattfindende offizielle Eröffnungsversammlung des Institutsjahres 2000/2001 von diesem Geist gekennzeichnet. Unter Vorsitz von Elder Holger Rakow von der Gebietspräsident-

FOTO: ZVG

Von Mose bis Babylon: ein Querschnitt durch das Alte Testament.

schaft wurde uns nach einer kurzen Einführung durch Bruder Rolf Knödler das vor uns liegende Jahr mit seinen Überraschungen, Angeboten und Möglichkeiten beschrieben. Unsere neu eingestellten Lehrer durften sich kurz vorstellen und machten uns neugierig auf die Mitte Oktober beginnenden Kurse.

Durch sehr persönliche Zeugnisse drückten sowohl Institutsstudenten als auch Lehrer und unsere CES-Führung ihre Dankbarkeit und Begeisterung über die Möglichkeiten aus, zu lernen und am Institut beteiligt zu sein. Selbst unser Pfahlpräsident, Bruder Andreas Kleiner, ließ es sich an diesem Morgen nicht nehmen, an der Versammlung teilzunehmen und bezeichnete das Religionsinstitut als „einen Ort, an dem man Glück, Ruhe und Frieden (und vielleicht auch einen Partner für die Ewigkeit) finden kann".

Bruder Kopischke machte uns eindrucksvoll bewusst, inwiefern uns die Schriften und Zeugnisse von Propheten und Menschen aus alter Zeit erleuchten, beleben und in uns den Wunsch bestärken können, rechtschaffen zu leben und unser Leben zu meistern.

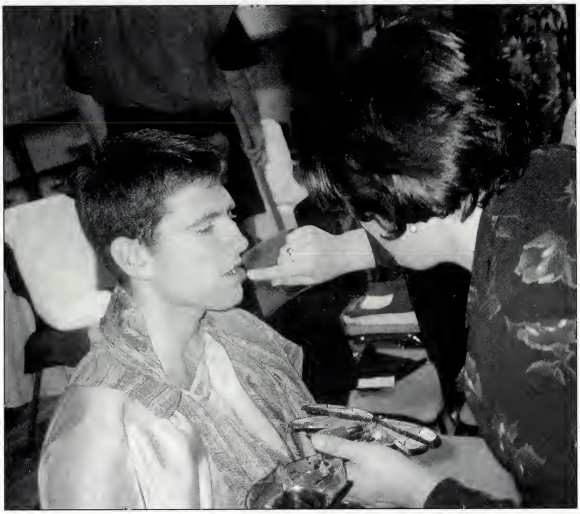


FOTO: ZNG

Vor dem Auszug aus Ägypten muss Moses erst noch geschminkt werden.

Das wichtigste bei all den guten Ansprachen, Zeugnissen und Gedanken war jedoch die Aussage, dass es keinen sichereren Ort gibt als in der Nähe des Herrn, und wie allumfassend seine Möglichkeiten für jeden einzelnen von uns sind.

In diesem Sinne sind wir alle unendlich dankbar für das große Vorrecht, ein solches Institutszentrum nutzen zu dürfen und von fähigen und lieben Menschen in den Wegen des Herrn unterwiesen zu werden. □

Chris Widmann,
Gemeinde Tübingen

Ist das noch zeitgemäss?

MANNHEIM: Von ganzem Herzen Frau sein! Ist das noch zeitgemäss? Müssen wir nicht überall unseren Mann stehen? An ihrer Herbsttagung 2000 befassten sich die Schwestern der Frauenhilfsvereinigung des Pfahles Mannheim mit dieser Frage.

Wohltuend sprechen unsere Propheten heute von unseren Frauen: „Ohne die Frauen könnte die Kirche gar nicht funktionieren ... durch Sie kommt Inspiration. Durch Sie kommt Ausgewogenheit. Sie sind ein riesiges Reservoir an Glauben und guten Werken. Ihr Engagement, ihre Treue und ihre Leistungen geben festen Halt." (Gordon B. Hinckley).

„Weiblichkeit ist ein Teil ihres göttlichen Wesens. Sie ist ihre unvergleichliche Macht und ihr Einfluss zum Guten. Sie können durch ihre herausragenden Gaben ein Segen im Leben von Kindern, Frauen und Männern sein. Seien Sie stolz darauf, eine Frau zu sein. Machen Sie etwas daraus! Dienen Sie anderen durch Ihre Weiblichkeit." (James E. Faust).

Solche Worte sind wichtig, denn sie helfen uns Frauen in der heutigen Zeit, uns auf ewige Bestimmung und unsere eigentlichen Ziele zu konzentrieren, die allzu oft von anderen nur belächelt oder herabgewürdigt werden. Um diesem Sachverhalt entgegenzuwirken, beschäftigten sich die Schwestern des Pfahles Mannheim

bei ihrer Herbsttagung 2000 mit dem Thema: „Von ganzem Herzen Frau sein".

Dazu waren Schwester Rückauer aus dem Pfahl Stuttgart, Schwester Kopischke aus dem Pfahl Nürnberg und Schwester Borcherding, die Tempeloberin des Frankfurt-Tempels, eingeladen worden. Alle drei sprachen über ihr Leben, ihre Familie und welche Freude und Erfüllung sie in der Mutterschaft gefunden haben. Sieben oder elf Kinder großzuziehen war nicht immer einfach, aber in ewiger Partnerschaft mit dem Ehemann und der Hilfe des Herrn die beglückendste aller Aufgaben.

Ein Workshop der FHV.

Diskussionsrunden über die heutigen Herausforderungen der Frau gaben Gelegenheit sich ausgiebig über eigene und allgemeine Probleme zu beraten.

Aber auch den kreativen Fähigkeiten der Frauen wurde Zeit und Raum gewidmet. So konnten die Schwestern sich mit Encaustic, Window colors oder dem Internet vertraut machen, die neusten Modetorten backen oder Liedern und Gedichten lauschen.

Abgerundet wurde der Tag durch zwei Lieder in Mundart und den Zeugnissen der Pfahlleitungen von Primarvereinigung, Jungen Damen und Frauenhilfsvereinigung sowie des Pfahlpräsidenten und seiner Gattin. Dabei wurde um alle Schwestern und die Mitglieder des Pfahles ein rotes Band in Herzform geschlungen, zum Zeichen der Liebe und Verbundenheit, aber auch der Bereitschaft, mit neuem Mut und neuer Kraft die Bündnisse, die wir mit dem Herrn geschlossen haben, zu halten und im Werk des Herrn von ganzem Herzen tätig zu sein. □

Ingrid Frost

FOTOS: ZVG

Die Workshops anlässlich der FHV-Herbsttagung im Pfahl Mannheim fanden großen Anklang.